



# UPDate



## Zufriedenheit mit der Angehörigenberatung

**Psychische Erkrankungen bedeuten eine hohe emotionale Belastung für alle Betroffenen, insbesondere auch für die Angehörigen. Informationen, Vernetzung und Kontakt mit anderen Betroffenen helfen, mit schwierigen Situationen besser umzugehen.**

Aus diesem Grund wurde 2007 eine 50-Prozent-Stelle geschaffen. Die Psychologin lic. phil. Sibylle Glauser konnte im Auftrag von Prof. Dr. med. Werner Strik eine Beratungsstelle aufbauen, die sie bis heute in Eigenregie führt. Dabei bietet sie eine breite Palette von Angeboten für Angehörige an (Beratung, Gruppenangebote, Informationsveranstaltungen).

Das Beratungsangebot ist kostenlos und steht auch Angehörigen von Personen offen, die nicht Patientinnen oder Patienten der UPD sind.

Sibylle Glauser ist Co-Präsidentin vom NAP, dem Verein Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie in der Schweiz. Von Januar 2020 bis Dezember 2021 hat NAP eine Zufriedenheitsbefragung durchgeführt. Befragt wurden Angehörige, welche zu einem Beratungsgespräch an einer der unter dem Dach des NAP konstituierten Angehörigenberatungsstellen erschienen sind. Insgesamt wurden 654 Fragebogen eingereicht.

Betreffend die Angehörigenberatung der UPD sind 99 Fragebogen eingereicht worden. Das Ausmass der Belastung war bei 41 Prozent sehr hoch, bei 38 Prozent eher hoch, bei 12 Prozent eher und bei 9 Prozent gering. Also ca. 80 Prozent der Angehörigen waren sehr bis eher stark belastet. Diese Prozentsätze sind sehr ähnlich wie in der gesamten Stichprobe des NAP.

Die Belastung für weitere Angehörige wurde ähnlich hoch eingeschätzt, aber das Wissen darüber war begrenzt: 47 Prozent wurden als sehr hoch, 24 Prozent als eher hoch, 15 Prozent als eher gering, 3 Prozent als gering bezeichnet und bei 11 Prozent gab es keine Antwort. Besonders bei minderjährigen Kindern konnten 70 Prozent gar keine Angabe zu deren Belastung machen. Die finanzielle Belastung durch die Erkrankung wurde bei knapp 30 Prozent als problematisch eingestuft.

Die Zufriedenheit mit der erhaltenen Hilfe wurde mit 83 Prozent hoch und 16 Prozent eher hoch angegeben. 99 Prozent waren also sehr oder eher zufrieden mit der Unterstützung und den hilfreichen Antworten, nur 1 Prozent eher nicht, was in der Umfrage eine einzige Person darstellte. Die zufriedenen 89 Personen würden die Angehörigenberatungsstelle zudem auch weiterempfehlen. Das Angebot ist für 93 Prozent der Befragten sehr wichtig und für 6 Prozent eher wichtig.

### Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie

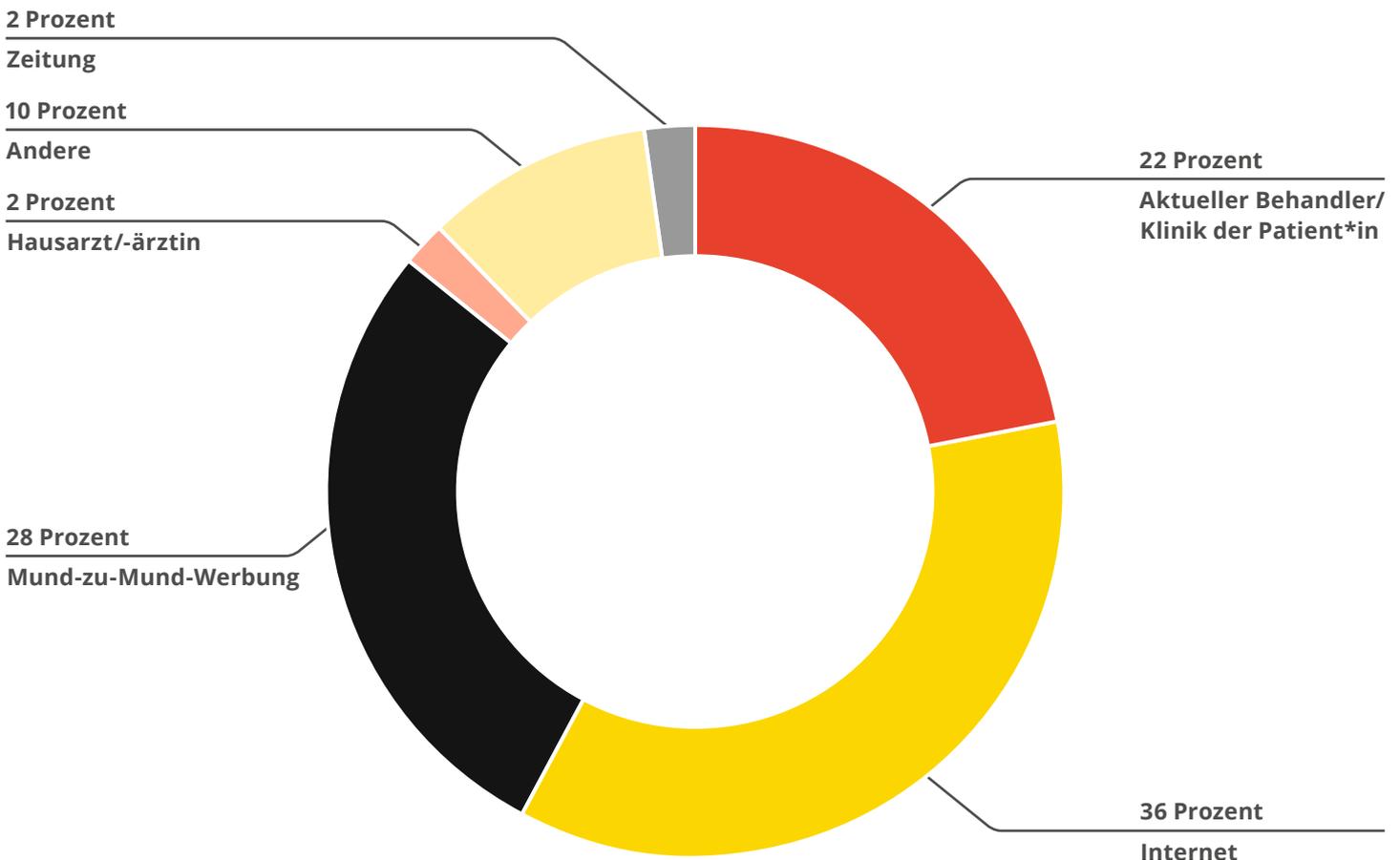
Dem Verein Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie NAP gehören 32 Institutionen teils mit speziellen Beratungsstellen aus ca. zwölf Kantonen an. Der Verein bezweckt die Vernetzung von Fachleuten und Professionalisierung der Angehörigenarbeit in der psychiatrischen Versorgung. Er informiert über aktuelle Angebote für Angehörige von Menschen mit einer psychischen Erkrankung.

[www.angehoerige.ch](http://www.angehoerige.ch)

Sehr interessant ist auch die Frage, über wen die Angehörigen von der Beratungsstelle erfahren haben. Das Internet ist mit 36 Prozent die häufigste Quelle (siehe Abbildung). Immerhin sind 28 Prozent über Mund zu Mund Propaganda dazu gekommen, und 22 Prozent haben über die aktuellen Behandelnden ihrer Patient\*innen vom Angebot erfahren. Wenn also 50 Prozent über persönliche Wege laufen, dann sind die hohen Zufriedenheitswerte ein wichtiger Faktor, dass jemand den Weg in die Beratung von Sibylle Glauser findet. Dafür sprechen auch die stetig steigenden Zahlen der Inanspruchnahme. So haben sich diese innerhalb von zehn Jahren mehr als verdoppelt (2011: 228; 2021: 518 Beratungen)!

Lic. phil. Daniela Krneta

### Wie haben die Befragten von der Beratungsstelle erfahren?





## Sucht 2022 – State of the Art

**Unter diesem Titel konnte nach zwei Jahren Corona-bedingter Auszeit mit über 300 Anmeldungen wieder eine Sozialkonferenz in den UPD durchgeführt werden.**

Lisa Aeberhard als Leiterin des Sozialdienstes eröffnete die Konferenz mit einem kurzweiligen Abriss über die Geschichte des gesellschaftlichen Umgangs mit Suchtmitteln. Mit seinem Referat «Sucht heute und morgen: Grundlagen und Behandlung» leitete PD Dr. med. Philippe Pfeifer, Leitender Arzt des Kompetenzzentrums Suchtpsychiatrie der UPD, dann über zum Thema «State of the Art». Auf verständliche und eindrückliche Weise erläuterte er die medizinische und hirnorganische Dimension von Abhängigkeitserkrankungen sowie die Entwicklung der Forschung auf diesem Gebiet. Zudem wurde das Fachpublikum auf die Änderung im Klassifikationssystem ICD-11 bezüglich Diagnostik und Klassifikation von Abhängigkeitserkrankungen hingewiesen.

Anschliessend referierte Prof. Dr. phil. Franz Moggi, Chefspsychologe und Leiter des Klinisch Psychologischen Dienstes der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der UPD zu «Wirkfaktoren der Suchtbehandlung am Beispiel von Alkoholkonsumstörungen» und präsentierte dabei unter anderem neueste, noch unveröffentlichte Erkenntnisse einer Studie zur Stärkung der Kontrollfunktionen durch Inhibitions-training.

Beide Referate verdeutlichten die Notwendigkeit einer individualisierten Behandlung, bei welcher nicht Abstinenz als alleiniges Ziel im Zentrum steht.

Dr. med. Felix Seifer, stellvertretender Leiter des Regionalärztlichen Dienstes der IV-Stelle Bern berichtete im letzten

Referat mit dem Titel «Im Niemandsland zwischen Willensfreiheit und Krankheit» über die Auswirkungen des Bundesgerichtsentscheides zu IV und Sucht von Juli 2019 auf die aktuelle Praxis. Er sprach über die Indikatorenprüfung und die Bedeutung der funktionellen Auswirkungen im Beweisverfahren.

Nach einer kurzen Pause folgte die Podiumsdiskussion mit dem Ziel einer Bestandsaufnahme, wo die Gesellschaft in Bezug auf die Verantwortung gegenüber Menschen mit einer Suchterkrankung steht und welche konkreten Auswirkungen der Bundesgerichtsentscheid von 2019 auf den Arbeitsalltag der Berufsleute und schlussendlich auch auf die Betroffenen hat. Zu Herrn Pfeifer von den UPD und Herrn Seifer von der IV traten nun auch Heike Güdel, Sozialarbeiterin MSc FH der Fachstelle Suchthilfe des Sozialdienstes Bern, sowie Anwältin lic. iur. Petra Kern, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiterin Abteilung Sozialversicherungen bei Inclusion Handicap, auf die Bühne. Es entstand eine lebhaftige Diskussion, welche zeigte, wie sehr das Bundesgerichtsurteil bzw. der gesellschaftliche und professionelle Umgang mit suchterkrankten Menschen beschäftigt.

Dorothe Wandeler, BSc Soziale Arbeit  
Jessica Mauchle, BSc Soziale Arbeit/MTh

**SAVE THE DATE: 28. JUNI 2022**

Die zweite Sozialkonferenz zum Thema «Sucht 2022» widmet sich dem Bereich Sucht in der Familie.



# Forschungsfenster

## Symposium zu Paranoia

**Anfang April fand der internationale Jahreskongress der Schizophrenia International Research Society (SIRS), einer der renommiertesten und prestigeträchtigsten Konferenzen auf dem Gebiet der Schizophrenieforschung mit etwa 2000 Teilnehmenden aus über 50 Ländern statt.**

Prof. Dr. med. Katharina Stegmayer von der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der UPD organisierte und leitete dabei erfolgreich ein Symposium zu Paranoia.

Mit Paranoia meint man die unbegründete Angst, dass einem mit Absicht Schaden zugefügt wird. Die Bezeichnung «Paranoia» umfasst eine Reihe von Emotionen, Gedanken und Wahrnehmungen. Dazu gehören Phänomene wie das Gefühl bedroht zu werden, Verfolgungswahn bis hin zu Verschwörungsideen. Das Symposium «Wahrgenommene Bedrohung: Fortschritte im Verständnis der psychologischen, neurobiologischen und mit Hilfe von Simulationsverfahren gewonnenen Faktoren der Paranoia» brachte internationale Spitzenwissenschaftler (Sohee Park, Amy Pinkham, Philip Corlett und Michal Hajduk) und Fachleute aus verschiedenen Disziplinen zusammen, um die neuesten Methoden und Erkenntnisse auf dem Gebiet der Paranoia vorzustellen und zu diskutieren. Das Verständnis der Mechanismen, die der Paranoia zugrunde liegen, könnte die Entwicklung künftiger Behandlungsansätze vorantreiben, welche auf die krankhaften Veränderungen im Gehirn abzielen. Prof. Stegmayer stellte neue Daten aus der Bildgebung des Gehirns eines grossen vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Projekt vor, die das veränderte Verhalten bei erlebter Bedrohung erklären könnten. Das Symposium bot somit die einmalige Gelegenheit, der wissenschaftlichen Gemeinschaft der Schizophrenie-

forschung die neuesten Erkenntnisse aus unserem Labor vorzustellen, die sich auf künftige Studien auswirken können, indem sie das Bewusstsein für wichtige Fragen im Zusammenhang wie beispielsweise den Zusammenhang von Paranoia mit Aggression mit Paranoia schärfen.



Des Weiteren war Prof. Dr. med. Sebastian Walther von der UPD im Programmkomitee des SIRS. Seit 2021 leitet Prof. Walther zudem eine Serie von Veranstaltungen für Nachwuchsforschende auf dem Gebiet der Schizophrenie, bei denen etablierte Forschende Tipps für die Karriereplanung geben. Während des Kongresses gab es einen interaktiven Workshop für 100 Nachwuchsforschende, bei dem neben Prof. Walther auch Prof. Kim Do (Lausanne), Prof. Robin Murray (London), Prof. Gemma Modinos (London) und Prof. Meyer-Lindenberg (Mannheim) wertvolle Auskünfte erteilten.

**Adamantini Hatzipanayioti**  
Forscherin aus Prof. Stegmayers Arbeitsgruppe



Berner  
**Sozialstern**

## Nomination 2022: Es geht los!

**Auch dieses Jahr zeichnet das Job Coach Placement ein Unternehmen aus, das sich für die berufliche Integration von Menschen mit einer psychisch bedingten Leistungseinschränkung einsetzt.**

Kennen Sie ein Unternehmen, oder gehören Sie einem Unternehmen an, das Mitarbeitenden trotz psychisch bedingten Leistungseinschränkungen eine Chance bietet, beruflich wieder Fuss zu fassen?

Wir freuen uns auf Ihre Nominierung!

### **Nominieren Sie!**

Das Nominationsformular und alle Informationen finden Sie unter [www.bernersozialstern.ch](http://www.bernersozialstern.ch) → «Nominieren Sie».

### **Nominationsfrist**

Die Nominationsfrist endet am 30. Juni 2022.

### **Preisverleihung**

Die Preisverleihung findet am Mittwoch, 16. November 2022 um 17.00 Uhr im Berner Rathaus statt.

### **JOB COACH PLACEMENT**



**JOB COACH PLACEMENT**  
DIE NACHHALTIGE INTEGRATION

Rehabilitation der UPD ist ein wissenschaftlich begleitetes Integrationsprogramm, dessen Ziel es ist, Menschen mit einer psychisch bedingten Leistungseinschränkung im Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Mitarbeitenden des Job Coach Placement unterstützen Menschen mit einer psychisch bedingten Leistungseinschränkung dabei, beruflich wieder Fuss zu fassen. An den externen Arbeitsplätzen werden die Teilnehmenden und ihre Vorgesetzten zeitlich unbefristet von einem persönlich zugeteilten Job Coach begleitet. Das Job Coach Placement ist eine an Schweizer Verhältnisse angepasste Form des in den USA sehr erfolgreichen Supported Employment.

# «Ethik im Gespräch»



## Ethische Fallbesprechungen

Im klinischen Alltag finden sich Professionelle häufig in Dilemma-Situationen wieder: Situationen, in welchen man vor zwei Handlungsmöglichkeiten steht, wobei beide Nachteile mit sich bringen. In der ethischen Fallbesprechung setzen sich die Teilnehmenden genau mit diesen Situationen auseinander. Der, beziehungsweise die Ethikmoderator:in leitet anhand der Dilemma-Methode mehrschrittig durch einen reflektierten und strukturierten Dialog. Die Dilemma-Methode wurde an der Freien Universität in Amsterdam entwickelt und fundiert auf zahlreichen Studien zu ihrer Wirksamkeit im ethischen Entscheidungsprozess.

Die ethische Fallbesprechung ist kein Entscheidungsgefäss. Die Entscheidungs- und Behandlungshoheit verbleibt in jedem Fall bei den Fallführenden, beziehungsweise bei der juristisch verantwortlichen Person.

### «Ethik im Gespräch»

Das Team «Ethik im Gespräch» bietet auch ethische Fallbesprechungen für externe Institutionen und Behörden an. Bei Interesse wenden Sie sich an [ethikimgespraech@upd.ch](mailto:ethikimgespraech@upd.ch)

### Anmeldungen

Anmeldungen werden gerne ab sofort direkt unter [ethikimgespraech@upd.ch](mailto:ethikimgespraech@upd.ch) entgegengenommen.

Durchgeführt werden die Fallbesprechungen von dazu ausgebildeten Mitgliedern des interdisziplinären Teams von «Ethik im Gespräch». Das Angebot ist offen für alle Behandlungseinheiten, beziehungsweise Kliniken der UPD.

## Veranstaltungen



Nächste Sendungen:  
Mittwoch, 18. Mai 2022  
17:00–18:00 Uhr

(Wiederholung Sonntag, 29.5.2022, 17:00–18:00 Uhr)

### Radio loco-motivo

Verrücktes Radio mit Seele: Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung machen gemeinsam Radio rund ums Thema Psychiatrie, um ihre Anliegen an eine breite Öffentlichkeit zu tragen.

Radio loco-motivo sendet auf Radio Bern RaBe 95.6 MHz. Sendung verpasst? Kein Problem. Jederzeit nachzuhören auf [www.radiolocomotivo.ch](http://www.radiolocomotivo.ch)



Mittwoch, 8. Juni 2022  
18:45–20:00 Uhr  
Universität Bern (UniS)  
Schanzeneckstrasse 1  
3012 Bern  
Raum S003

**Fokus Psyche: Psyche im Alter**  
**Demenz: Prävention, Früherkennung und Behandlung**

Öffentliche Veranstaltung mit Prof. Dr. med. Stefan Klöppel.



Freitag, 17. Juni 2022  
13:00–17:30 Uhr  
Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD), Bolligenstrasse 111  
3000 Bern 60

**Digital Tools in der Suchtbehandlung**

Jahresaustausch der Schweizerischen Vereinigung Suchtpsychologie.

Weitere Informationen finden Sie im Veranstaltungskalender auf [www.upd.ch/veranstaltungen](http://www.upd.ch/veranstaltungen)

## IMPRESSUM

**Herausgeberin:** Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD)  
**Gestaltung:** tasty graphics gmbh

Die nächste Ausgabe des UPD-Newsletters erscheint im Mai 2022. Texte und Bilder schicken Sie bitte bis am 20. April an: [kommunikation@upd.ch](mailto:kommunikation@upd.ch)

## Dienstjubiläen April 2022

### 10 Jahre

Marco Galiffa  
Andrea Johanna Imobersteg-Schranz  
Michael Möri  
Dana Uhlirova  
Amina Tainasti

# 10

### 15 Jahre

Jose Ramon Mendez  
Martina Nydegger-Bucher  
Martin Schlanstein  
Dimitris Zürcher

# 15

### 20 Jahre

Daniela Krneta  
Felix Faller

# 20

